

## Der linguistische Detektiv vom Dicziunari Rumantsch Grischun

*(fs) Das nationale Wörterbuch in Chur hütet den rätoromanischen Wortschatz, dokumentiert und engagiert sich für die kulturellen Werte – seit 1904. Chefredaktor Carli Tomaschett berichtet, wie zwei Millionen Wortzettel noch dieses Jahr online gehen.*

Schweben rätoromanische Wortfetzen im Raum, befällt manchen Städter die Sehnsucht nach dem flirrenden Licht, der Ruhe und der reinen Luft in Romanischbünden. Die Kraft der gesprochenen Worte liegt in Assoziationen, die bei uns Menschen Erinnerungen und Emotionen wecken. Wer neugierig auf die wissenschaftliche Schatzkammer der rätoromanischen Sprache ist, der muss jedoch nicht in die Berge reisen, sondern wandert durchs Churer Industriequartier. Zwischen Matratzenhändler, Billiganbieter LIDL und einer Abteilung der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) ist das Institut dal DRG–Dicziunari Rumantsch Grischun untergebracht.

### Von Surselvisch zum Schweizerdeutsch

Der Chefredaktor des nationalen Wörterbuchs, Carli Tomaschett, dokumentiert und bearbeitet seit 30 Jahren den rätoromanischen Wortschatz. Arbeit, Herkunft und nicht zuletzt Heimat verbinden sich. In Trun, einem Dorf in der Surselva, ist er aufgewachsen. «Bis zur vierten Klasse habe ich nur Surselvisch gesprochen», erzählt Tomaschett. Surselvisch ist ein Idiom der insgesamt fünf Ausprägungen des Rätoromanischen. Der Chefredaktor berichtet, wie er als Schulbub seine Deutschkenntnisse in Chur in einem Laden ausprobierte und dabei nur Schriftdeutsch sprach. An den amüsierten Blick der Verkäuferin



Chefredaktor Carli Tomaschett vor dem Regal mit rund zwei Millionen rätoromanische Wortzettel.

erinnert er sich heute noch – nach bald 50 Jahren. Erst als Tomaschett im Kloster Disentis das Gymnasium besuchte, hat er Schweizerdeutsch gelernt. Seine Kollegen kamen aus verschiedenen Kantonen, deshalb ist heute Tomaschett

Mundart ein wohlklingender Mix aus unterschiedlichen Dialekten. Als junger Mann studierte er an der Universität Fribourg Romanische Sprache, Philologie und Literatur.

#### **Trun als Ursprung**

Drei Jahre lang hat Tomaschett die Orts- und Flurnamen seines Heimatdorfs Trun erforscht. Daraus wurde seine Dissertation mit 500 Seiten. In der Doktorarbeit fand er wiederum eine Assoziation zur Kindheit: «Mein Vater war der Revierförster von Trun und ich begleitete ihn, so oft ich konnte, auf seinen Rundgängen durch die Wälder.» Am 1. März 1991 verteidigte Carli Tomaschett seine These und Vater Lorenz war stolz auf seinen tüchtigen Sohn. Den beruflichen Werdegang des jungen Truners hat nicht zuletzt auch der Dorflehrer begleitet, welcher Vater Lorenz nahelegte, seinem Zweitjüngstem von fünf Kindern eine akademische Bildung zu ermöglichen. Nur zwei Monate nach der Doktorprüfung wurde Carli Tomaschett Redaktor am Dicziunari Rumantsch Grischun – seit 2004 ist er Chefredaktor.

#### **Der lange Weg zum DRG**

Im Bündner Kalender (2015) schreibt Tomaschett über die holprige Entstehung einer Bewegung, welche die rät-

romanische Sprache und Kultur fördern und bewahren wollte: «Eines der Ziele bei der definitiven Gründung der Societad Retorumantscha im Jahre 1885 war die Veröffentlichung eines allgemeinen rätoromanischen Wörterbuchs, welches nach Möglichkeit den Sprachschatz aller bündnerromanischen Mundarten berücksichtigen und deuten sollte.» Die Gründung des Mundartwörterbuchs erfolgte 1904. Der Indogermanist Robert von Planta (1864–1937) machte bedeutende Vorarbeiten und erstellte einen Fragebogen mit insgesamt 10 000 Fragen. In 16 rätoromanischen Dörfern mussten in der Regel jeweils Dorflehrer und Pfarrer den Katalog beantworten. Danach liess von Planta nochmals in 89 Dörfern ein phonetisches Fragewörterbuch von insgesamt 1000 Wörtern abfragen. Bund und Kanton haben ab 1904 die Realisierung des Wörterbuchs finanziell unterstützt und ermöglichten die Gründung des Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (IDRG). Die beiden ersten Redaktoren des DRG vervollständigten und ergänzten die Dialektaufnahmen Plantas in Romanischbünden. Hierfür erarbeiteten sie ein Wörterbuch mit 16 500 Fragen, genannt nach den beiden Redaktoren Questiuari Melcher/Pult. Von 1975 bis 1995 wurde das DRG mit Geldern des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanziert. Seit 1996 ist die Schweizerische



Von der Zettelbox ins Internet. Das DRG wird digitalisiert und ist unter [www.drg.ch](http://www.drg.ch) online.

Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) für die Herausgabe verantwortlich.

19

### 500 Jahre Sprachentwicklung und zwei Millionen Wortzettel

Heute arbeiten im Institut vier Redaktoren, der Chefredaktor, drei Dokumentalisten und zwei Mitarbeiterinnen im Sekretariat. Im Institut steht allen Wissbegierigen eine Präsenzbibliothek mit 30 000 Büchern zur Verfügung. Zur bündnerromanischen Sammlung gehören nicht nur Werke über Sprache und Literatur, sondern auch über Geschichte, Volks- sowie Namenkunde. «Bei uns sind 500 Jahre Sprachentwicklung dokumentiert», sagt Carli Tomaschett. Als Beweis zieht er ein prachtvolles Wörterbuch in Surselvisch von 1882 aus dem Regal – die Fleissarbeit eines Paters vom Kloster Disentis. Die Arbeit der Redaktoren im DRG macht sie zu linguistischen Detektiven. Ihnen genügt ein Wort allein nicht, sie stellen es in die entsprechende Lebenswelt, suchen nach der Entwicklung des Wortes und stossen dabei auf kleine und grössere Wortgeschichten. Die einzelnen Wörter stehen auf Zetteln, die feinsäuberlich in Archivschachteln aufbewahrt sind. Jedes Wort der fünf Ausprägungen des Rätoromanischen ist auf einem einzelnen Zettel aufgemalt – jede Aus-

20

prägung bekommt eine andere Farbe. Sozusagen ist Carli Tomaschett auch Herr von 1000 Schachteln mit gut zwei Millionen Wortzetteln. Im Bildarchiv des Instituts sind 28 000 Fotos, Zeichnungen und Skizzen als Zeitzeugnisse aufbewahrt. Und über einem Büchertisch hängt eine wissenschaftliche Zeichnung von drei Mangold-Blättern. Diese Gemüsepflanze steht in der bündnerischen Kochkunst ganz oben. Mit Mangold werden Capuns gekocht – ein Stück Heimat für Gaumen und Nase aller Heimwehbündner.

#### Kulturelle Werte bewahren

«Das Rätoromanisch ist im Rückzug», bedauert Tomaschett. «Wenn sich die Rätoromanen doch nur um mehr Nachwuchs kümmern würden und ihre Sprache weitergeben könnten ...» Es sei jedoch auch die Welt, die sich verändert; so wird durch die Abwanderung der Rätoromanen die Stellung ihrer Muttersprache geschwächt. Zudem fehle es den Kirchgemeinden an Pfarrern, die mit Rätoromanisch aufgewachsen sind: «Sie kommen jetzt aus Polen, Indien oder Afrika.» Damit geht ein weiteres Stück heimische Kultur verloren. Das ganze DRG-Team ist mit Romanisch aufgewachsen. Alle haben ihre persönlichen Geschichten zu erzählen, und sie wissen, wie es sich anfühlt, in einer sprachlichen Minderheit geboren zu sein. Das gibt ihnen auch eine starke Motivation für ihre akribische Arbeit – das Bewahren der kulturellen Werte.



Im Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun steht eine Präsenzbibliothek mit 30 000 Büchern zur Verfügung. 500 Jahre Sprachentwicklung sind hier dokumentiert.

### Digitalisierung – mithilfe von China

Noch in diesem Jahr erreicht die Digitalisierung das DRG. Die Retrodigitalisierung und die Strukturierung der Daten stehen an, dafür wurde ein Kompetenzzentrum der deutschen Universität Trier engagiert. Nur schon die Kodierung der Daten ist eine Herausforderung – chinesische Hausfrauen «hacken» mit bis zu 360 Anschlägen pro Minute die Idiome in den Computer. Vertraglich dürfen sie höchstens drei Tippfehler auf 100 000 Zeichen machen. Es wäre jedoch ein Trugschluss zu glauben, dass nach getaner Arbeit diese Chinesinnen Rätoromanisch beherrschen würden. Das gigantische Projekt der Digitalisierung wird von Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR) begleitet und auch in einem «Cuntrasts»-Dokumentarfilm aufgezeichnet. Bleibt zu hoffen, dass die Regie der Zettelwirtschaft genügend Raum gibt. Zweifellos wird der Onlinedatenbank der hölzerne Duft des gelblichen Papiers fehlen und nur schon deshalb weniger Assoziationen wecken ...

---

### Weitere Informationen

Das Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (IDRG) mit Sitz in Chur ist Herausgeber des grössten bündnerromanischen Wörterbuchs. Dieses enthält den gesamten seit dem 16. Jahrhundert bis heute dokumentierten Wortschatz aller Idiome und Dialekte, eingeschlossen die gesprochene Sprache.

Gründung: 1904

Jahresbudget: CHF 1,3 Millionen

Stellenprozent: 710

[www.drg.ch](http://www.drg.ch)

Das DRG ist eines der vier nationalen Wörterbücher der Schweiz. Die übrigen Institute befinden sich in Zürich (Idiotikon; Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache), Neuenburg (Glossaire des patois de la Suisse romande) und Bellinzona (Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana).

#### Mehr zu den Unternehmen der SAGW:

<http://www.sagw.ch/sagw/die-akademie/unternehmen.html>

#### Bisherige Artikel in dieser Reihe:

«Dodis – wie Chanel», Diplomatische Dokumente der Schweiz (Dodis), Bulletin 2/18, S. 30

«Der Herr der Wörter», Schweizerisches Idiotikon, Nationale Wörterbücher (NWB), 1/18, S. 27

«Die Politik ist ein Kreislauf», *Année politique suisse* (APS), Bulletin 4/17, S. 28

«Von Menschen und Münzen», Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS), Bulletin 3/17, S. 28

«Schweizer Geschichte – Vom Lexikon zum Netzwerk», Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Bulletin 2/17, S. 22